

Wegen der Beute, die auf der Burg gemacht worden war, kam es in der Stadt zu einem Streit, indem die Söldner alles für sich beanspruchten, während die beteiligten Bürger auch ihren Anteil verlangten. Nur mit Mühe konnte der Rat die Parteien befänstigen.

Bald darauf trat die Stadt die Wachsenburg an ihren Eigentümer, den Herzog, ab, wofür dieser das von ihm eroberte Kaspellendorf zurückgab, welches die Stadt (1446) unter der Bedingung der Straßensicherheit und der Offenhaltung für ihre Truppen auf eine Reihe von Jahren dem Apel von Biztum wiederkäuflich überlassen hatte. (Nach Prof. Dr. Carl Veyer.)

### 30. Das Einreiten der Erzbischöfe.

Zeit der Zeit, von welcher es einen Rat gab (Mitte des 13. Jhrhds.), konnte der Erzbischof bei seiner ersten Ankunft in Thüringen nicht mehr ohne weiteres in Erfurt einreiten. Erst mußte er alle Freiheiten und Gewohnheiten anerkennen, ehe ihm ein Ehrbarer Rat das Recht des Eintritts gewährte.

War der Erzbischof in Heiligenstadt, wo ihm das Eichsfeld huldigte, angekommen, so erschien vor ihm eine Gesandtschaft des Erfurter Rates und überbrachte zwei Faß Wein. Sie wurde von einem der vier Domherren des Mainzer Kapitels, die den Erzbischof begleiteten, mit folgenden Worten begrüßt: „Liebe Getreue! Wir bringen Euch unsern gnädigsten Herrn von Mainz, den wir einträchtiglich gekoren haben und der von unserem heiligen Vater, dem Papst, bestätigt worden ist, daß ihr ihn als Euren gnädigen Herrn aufnehmt.“ Darauf erteilte der Wortführer der Gesandtschaft folgende Antwort: „Gnädige, liebe Herren! Wir sind willig, unsern gnädigen Herrn von Mainz aufzunehmen, doch also, daß er die Stadt Erfurt läßt bleiben bei aller Gerechtigkeit und Freiheit, die sie von unsern heiligen Vätern, den Päpsten, und allen unsern gnädigsten Herren, den Kaisern, und den Bischöfen von Mainz hat, und daß er uns und die Unsern bei der Stadt Erfurt Gewohnheit und Recht läßt bleiben und getreulich helfe, uns die zu erhalten und behalten.“

War die Zusage erfolgt, so reiste der Erzbischof zunächst bis Alversgehofen weiter. Dort hielt er eine Messe und empfing als Geschenk aus den Händen einer Abordnung des Rates ein Pallium (erzbischöfliches Gewand) und zwei Pelzhüte. Nach Wiederholung des Versprechens erfolgte dann der Einzug durchs Johannesstor, die Johannesstraße, den Anger und die Lange Brücke. Der Erzbischof trug dabei den Kurfürstenhut und den Mantel. Er war von einem glänzenden Gefolge umgeben und ließ sich Schwert und Kreuz vorantragen. War der von Geistlichkeit und Bürgerschaft begleitete Zug am Fuße des Petersberges angelangt, so wurde